

Sie hat Hunger und entschuldigt sich dafür, dass sie zwischen ihren Antworten kauen wird. „Ich esse generell gern und nun auch noch für zwei“, sagt Padma Lakshmi und bestellt im italienischen Bistro im New Yorker East Village eine ordentliche Portion Panini mit Tomaten und Mozzarella. Bevor es losgeht, muss noch scharfer Chili organisiert werden. Danach sei sie süchtig, meint die Moderatorin und Kochbuchautorin und lässt eine gute Portion der roten Flocken auf das Panini rieseln. Gut gelaunt greift sie zu und streicht zwischendurch immer wieder über ihren Babybauch. Auf Schminke habe sie heute keine Lust, immerhin wohne sie gleich um die Ecke und müsse für ihre TV-Show „Top Chef“ schon oft genug in die Maske. Sie wirkt entspannt und unaffektiert, lacht gern und laut.

BRIGITTE WOMAN: Sie sagten einmal, Perfektion sei total überbewertet. Sie sehen heute, selbst ungeschminkt, makellos aus.

PADMA LAKSHMI: Ich bin nicht perfekt, niemand ist das. Aber ich fühle mich gut und strahle das wohl auch aus. Ich kann Ihnen versichern, dass ich meine Schwachstellen habe, wie jede andere Frau. Schönheit wird erst wirklich sichtbar, wenn man alle Unebenheiten miteinbezieht. Die Franzosen haben dafür eine schöne Bezeichnung, „La Belle Laide“, die schöne Hässliche. Daran glaube ich.

In Ihrem Fall wäre das vor allem die zwanzig Zentimeter lange unübersehbare Narbe an Ihrem Arm.

Für mich ist die Narbe kein Makel, sondern der liebste Teil meines Körpers. Sie macht mich zu der Person,

„Schönheit ist keine Leistung“

TITELTHEMA **Lebensspuren**

Als Model wurde *Padma Lakshmi*, Ex-Frau von Salman Rushdie, jahrelang fürs Schönsein bezahlt. Dabei findet sie nichts langweiliger als das Perfekte. BRIGITTE WOMAN-Mitarbeiterin Manuela Imre traf sie in New York und sprach mit ihr über die Attraktivität menschlicher Makel und ein Leben voller Brüche



Foto: Getty Images

Kann aus Schmerz Stärke werden? Padma Lakshmi trägt ihre Narbe eindeutig mit Stolz

die ich bin. Ich sehe meinen Körper gern als Landkarte meines Lebens. Überall gibt es kleine Stellen, die für wichtige Momente stehen. Die Moskito-Einstiche am Rücken erinnern mich an die Sommernächte, in denen ich zum ersten Mal verliebt war, die Schrammen an meinen Beinen an meinen ersten Filmdreh und die Felsen im kubanischen Meer. Alles erzählt eine Geschichte.

Welche Geschichte erzählt Ihre Narbe?

Sie erinnert mich immer daran, dass ich jeden Schmerz überstehen kann. Sie ist ein Symbol meines Willens zu leben.

Konnten Sie schon immer gut mit ihr leben?

Nein. Der Unfall passierte, als ich 14 war. Das Auto meiner Mutter flog eine Böschung hinunter und prallte gegen einen Baum. Ich hatte Glück, dass mein Arm gerettet werden konnte. Seitdem lebe ich mit dieser Narbe. Natürlich war ich damals furchtbar unglücklich und dachte, dass mich nun niemand mehr mögen und kein Junge mich jemals hübsch finden würde. Ich war in einem Alter, in dem man sich sowieso nicht besonders gut in seinem Körper fühlt und auf jedes Anstarren unsicher reagiert.

Makel haben eine seltsame Faszination.

Man will dezent wegschauen, schafft es aber einfach nicht. Wie geht man damit um, wenn alle starren – weinen, wegrennen?

Ich wollte mich damals einfach nur verstecken. Also tat ich alles, damit keiner diese Stelle sah. Ich wusste genau, wie ich mich dazu am besten hinstellen musste. T-Shirts zog ich so gut wie nie an.

Sie haben sich geschämt.

Nein, es war ja nichts, an dem ich selbst schuld war. Aber es machte mich sehr unsicher.

Kam nie Wut in Ihnen auf, wenn andere Sie anstarrten oder bemitleideten?

Doch, oft. Vor allem mit Mitleid konnte ich nur schwer umgehen. „Wie traurig“, meinten die Leute, „so ein hübsches Mädchen und so gezeichnet. Dabei

hätte sie Model werden können.“ Es ärgerte mich, dass ich als ruinierte Schöne gesehen wurde. Aber aus der Zeit davor war ich schiefe Blicke schon gewohnt. In den USA fühlte ich mich immer als Outsiderin. Zu dunkel, zu groß, zu ausländisch. Die Ferien verbrachte ich in Indien und passte da wieder nicht, weil ich mittlerweile zu amerikanisiert war. **Sie waren hin- und hergerissen zwischen den Kulturen.**

Es dauerte eine Weile zu verstehen, dass zwei Kulturen viel besser sind als eine. Weil sie einem Weitblick verschaffen. Heute weiß ich, dass ich dadurch eine rundere Person bin. Anders sein ist keine Schwäche. Es macht stark.

Warum ist unsere Gesellschaft eigentlich so fixiert darauf, Makel zu finden und sie hervorzuheben?

Da ist viel Unsicherheit, Unzufriedenheit und Hilflosigkeit im Spiel. Wenn wir auf die negativen Stellen der anderen hinweisen, geraten die eigenen in den Hintergrund.

Ein Versuch, uns selbst besser zu fühlen?

Wahrscheinlich. Es wird ja auch zunehmend schwieriger, sich in seinem eigenen Körper wohl zu fühlen, weil sich die Ideale verschieben. Vor allem in den Magazinen zählt nur noch eines: Makellosigkeit. Dass niemand solchen Schönheitsidealen gerecht werden kann, sagt keiner dazu. Wir sehen nicht, dass diese Bilder nicht die Wahrheit zeigen. Das wirkliche Leben ist nicht so makellos. Ich weiß nur zu gut, wie viel Retusche im Spiel ist. Da wird viel poliert.

Und dann sehen plötzlich alle gleich aus.

Warum wollen wir eigentlich bloß nicht auffallen? Wovor haben wir Angst?

Vor Kritik und davor, an unseren wunden Punkten getroffen zu werden.

Statistisch gesehen haben es schöne Menschen ja auch leichter im Leben, sie bekommen einfacher Jobs, schneller Partner...

„Die Narbe ist für mich der liebste Teil

Padma Lakshmi

Sie wurde 1970 als Tochter eines Managers und einer Krankenschwester in Indien geboren. Die Eltern trennten sich, Padma Lakshmi wuchs zunächst bei ihren Großeltern in Indien auf und zog später zu ihrer Mutter in die USA. Als 14-Jährige wurde sie bei einem Autounfall schwer verletzt und hat seitdem eine lange Narbe am rechten Oberarm. Sie studierte Theaterwissenschaften und Literatur, wurde aber mit 21 von einem Modelscout in einem Café in Spanien entdeckt und modelte jahrelang für alle großen Designer. 1999 wurde sie bei einer Feier dem Schriftsteller Salman Rushdie vorgestellt – das Paar heiratete 2005 und ließ sich 2007 scheiden. Lakshmi veröffentlichte mehrere Kochbücher, designt ihre eigene Schmucklinie und ist seit 2006 die Moderatorin von „Top Chef“, einer in den USA beliebten Kochduellsendung für Chefköche. Die TV-Show geht in die siebte Staffel. Padma Lakshmi ist mit ihrem ersten Kind schwanger. Den Namen des Vaters hält sie geheim.

Ganz ehrlich: Schönheit ist keine Leistung. Was habe ich schon wirklich dazu beigetragen, dass ich lange Beine und dicke Haare habe? Natürlich fallen auch mir schöne Menschen auf. Ich verliere aber genauso schnell das Interesse, wenn sie nichts zu sagen haben. Vor allem sexuell zieht mich Schönheit selten an. Oder es waren ganz flüchtige Geschichten, weil der Reiz schnell verloren ging. Ich habe Menschen geliebt, die ich durch ihren Geist, ihre Seele und ihren Humor unglaublich schön fand. Weil sie ein gutes Herz haben – auch wenn das sehr kitschig klingt.

Das gespaltene Verhältnis zu unseren Schwächen und Makeln ist also reine Kopfsache?

Wir müssen uns selbst kennen lernen und Vertrauen zu uns aufbauen. Unsere Schwachstellen zu akzeptieren braucht Zeit. Aber irgendwann muss Schluss sein mit dem Selbstmitleid. Die Beine werden nicht mehr länger und die Haut nicht heller, also sollten wir uns damit abfinden.

Was nicht immer einfach ist. Der Jugendwahn in Hollywood zeigt das deutlich.

Altern macht uns weniger perfekt, aber sicher auch interessanter. Ich empfinde es eher spannend, weil ich jeden Tag etwas über mich dazulerne. Habe ich Angst davor, dass meine Brüste irgendwann bis zum Bauch hängen? Natürlich. Aber besser, meine Brüste hängen als mein Gehirn.

Betrachten Sie Ihren Körper heute weniger kritisch als früher?

Ich beobachte meinen Körper wie ein Adler. Da kann ich nicht anders, ich war 15 Jahre lang Model. Mir fällt sofort auf, wann und wo ich an meinem Körper wie viel zugenommen habe.

Stören Sie zusätzliche Pfunde so sehr?

Wenn es daran liegt, dass ich wie ein Schwein esse, keinen Sport mache und viel Alkohol trinke, dann ärgert es mich. Wenn ich zunehme, weil ich an meiner Kochshow arbeite oder Rezepte ausprobieren, stört mich das nicht. Ich habe lieber am Ende jeder Staffel sieben Kilo mehr auf den Rippen und das Gefühl, meinen Job richtig gemacht zu haben, als ständig Kalorien zu zählen. Wenn ich mich dahinterklemme, verliere ich die Pfunde ja wieder.

So eitel sind Sie dann aber schon.

Sehr eitel. Dazu stehe ich. Das empfinde ich nicht als Schwäche. Eitelkeit hält mich gesund und stärkt mein Selbstbewusstsein. Ich denke auch, dass eine gute Portion davon die Kreativität fördert. Man muss nur alles in der richtigen Relation halten.

Kennen Sie einen Trick, dem eigenen Kopf die richtigen Relationen klarzumachen?

Der Trick ist, seine Schwächen in Stärken umzuwandeln und seine unperfekten Merkmale zum besonderen Markenzeichen zu machen.

Heute gibt es viele Bilder, auf denen Sie ärmellose Kleider tragen, Ihre Narbe gut sichtbar ist. Sie sprechen offen darüber.

Das liegt vor allem an einem Shooting mit Helmut Newton, das mein Leben veränderte. Ich arbeitete damals schon als Model, man fand mich schön, aber nur, solange ich meinen Arm bedeckt hielt. Newton war der Erste, der die Narbe in den Mittelpunkt stellte, in ihr etwas Schönes sah. Auf einmal zog jemand den Vorhang zur Seite, und ich hatte freien Blick auf all diese ach so wichtigen Modelleute, diese Entscheidungsmacher, die meinen Arm als Mangelware ansahen. Newton gab mir schwer zu denken. ▷

meines Körpers“



IMPRESSUM

Titel: Nathalie Williams, 43 Jahre, Innenarchitektin
Foto: Astrid Grosser
Haare & Make-up: Julia Sergienko/Bigoudi
Produktion: Susan Schleicher
Tunika: concept K

Chefredaktion: Andreas Lebert und Brigitte Huber
Stellvertretende Chefredakteurin: Karin Weber-Duve
Art-Direktion: Veronika Baehr
Chefin vom Dienst: Susanne Mersmann
Geschäftsführende Redakteurin: Britta Brenneisen
Redaktion: Enn Waller (Fashion-Director), Christa Möller (Beauty-Director);
 Wiebke Broecker, Doris Ehrhardt, Christine Hohwieler, Katja Jührend,
 Jana Kruse, Antje Liebsch, Anna M. Löffken, Monika Murphy-Witt, Sonja Niemann,
 Anne Petersen (Stellv. Leitung Mode), Birgit Potzkai, Andrea Preuß (Schr.),
 Merle Rebentisch, Katja Sachse, Meike Schnitzler, Sina Teigelkötter,
 Christine Tsolodimos, Burgunde Uhlig, Barbara Voigt, Alma Westphal,
 Angela Wittmann, Franziska Wolffheim
Booking: Rose-Marie Sievers (Ltg.), Silvia Hoffmann
Layout: Frank Siegert (stellv. Art-Direktor), Kirsten Sobek
Freie Mitarbeit: Tatjana Blobel, Susanne Knigge, Marina Knippel, Susanne Kohl,
 Bärbel Recktenwald, Susan Schleicher, Angela Schöneck
Bildredaktion: Christa Naumann, Bettina Lambrecht (freie Mitarbeiterinnen)
Schlussredaktion: Uta Kleimann (freie Mitarbeiterin)
Produktionsteam: Germaine Tarnow (Ltg.), Viola Eigenberz, Wolfgang Gaußmann
brigitte-woman.de: Julia Weidenbach (Ltg.), Bianka Echtermeyer, Julia Müller
Leserservice: Kathrin Behrens (Ltg.)
Verlagsleiter: Axel Wüstmann
Stellvertretende Verlagsleiterin: Antje Dittrich
Gesamtanzeigenleiter: André Pollmann
Anzeigenleiterin: Anja Dreßler
Vertriebsleitung: Rainer Stöber, DPV Deutscher Pressevertrieb
Herstellung: Tanja Kuge (Ltg.), Horst Conrad
Leiter Marketing: Jan-Piet Stempels
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Iliane Weiß (Elternzeit), Eva Kersting
Syndication: Picture Press GmbH, Betina Galatis, Katja Riek
BRIGITTE WOMAN erscheint monatlich im Verlag Gruner + Jahr AG & Co KG,
 Druck- und Verlagshaus, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg. Druck: Mohn
 Media, Gütersloh. Printed in Germany. © 2010 by Gruner + Jahr AG & Co KG.
 Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erlaubt.
 Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
 Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung
 auf Datenträger wie CD-Rom, DVD-Rom etc. nur nach vorheriger schriftlicher
 Zustimmung des Verlages.
 Verantwortlich für den Inhalt: Andreas Lebert und Brigitte Huber,
 Am Baumwall 11, 20459 Hamburg; verantwortlich für die Anzeigen:
 Anja Dreßler, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.

Abonnement Deutschland

Anschrift: BRIGITTE WOMAN-Kundenservice, 20080 Hamburg
 Telefon: 018 05/861 80 00* Bestelladresse
 018 05/861 80 01* Kundenservice allgemein
 (Persönlich erreichbar: Mo. bis Fr. 7.30 bis 20.00 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr)
 Telefax: 018 05/861 80 02*
 E-Mail: BrigitteWoman-Service@guj.de
 Jahresabonnement 42,00 Euro
 24-Stunden-Online-Kundenservice: www.meinabo.de/service

Abonnement Österreich

Anschrift: BRIGITTE WOMAN-Kundenservice, Postfach 5, A-6960 Wolfurt
 Telefon: 08 20/00 10 85, Telefax: 08 20/00 10 86
 E-Mail: brigitte@abo-service.at
 Jahresabonnement 48,00 Euro

Abonnement Schweiz

Anschrift: BRIGITTE WOMAN-Leserservice, Postfach, CH-6002 Luzern
 Telefon: 041/329 22 11, Telefax: 041/329 22 04
 E-Mail: brigitte@leserservice.ch
 Jahresabonnement 86,40 sfr

Abonnement USA

BRIGITTE WOMAN (USPS no 0020496) is published monthly by
 Gruner + Jahr AG & Co KG. Subscription price for USA is \$ 70 per annum.
 K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631.
 Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional
 mailing offices. Postmaster: Send address changes to: BRIGITTE WOMAN,
 GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

Abonnement übriges Ausland

Anschrift: BRIGITTE-Leserservice, Postfach, CH-6002 Luzern
 Telefon: 0041/41/329 22 80, Telefax: 0041/41/329 22 04
 E-Mail: brigitte@leserservice.ch

Bestellungen älterer Ausgaben

Anschrift: BRIGITTE-Versandservice, 20080 Hamburg
 Telefon: 018 05/861 80 00*, Telefax: 018 05/861 80 02*
 E-Mail: Heft-Service@guj.de



* 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem dt. Mobilfunk
 Postvertriebskennzeichen: C 54043

Für Ihre Fragen, Anregungen und Kritik:

BRIGITTE WOMAN-Leserservice, Brieffach 22, 20444 Hamburg,
 Telefon 040/37 03-25 30, Telefax 040/37 03-56 34;
 E-Mail: infoline@brigitte-woman.de, www.brigitte-woman.de

Worüber?

Über die Oberflächlichkeit der Menschen. Es war ja nicht so, dass ich durch die Erfahrung plötzlich drei Kilo Schönheit dazugewonnen hatte. Ich war immer noch dieselbe Person. Die Frage „Was will ich und wer bin ich unabhängig von allen anderen um mich herum?“ stellen wir uns viel zu selten.

Weil wir befürchten, egoistisch zu wirken.

Wer sich selbst treu bleibt, tut auch seinem Umfeld gut. Selbst wenn die Familie oder der Partner das zuerst nicht sehen können.

Ähnlich war es wohl auch bei Ihrem Entschluss zur Scheidung von Salman Rushdie. Stört es Sie, eine geschiedene Frau zu sein?

Ich ließ mich in meinen Entscheidungen nie von sozialen Stigmata lenken. Um mich herum gibt es niemanden, der mich für eine gescheiterte Ehe verurteilt oder als schlechten Menschen ansieht. Es war kein leichtfertiger Schritt, aber es ging nicht anders. Natürlich war es oft schwer für mich und andere. Ich bereue aber nichts davon.

Sie leiden an einer chronischen Erkrankung, bei der eine Schwangerschaft schwierig ist. Nun werden Sie Mutter.

Würden Sie sich weniger als Frau fühlen, hätte es nun nicht doch geklappt?

Ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen darf. Aber viele meiner Bekannten haben keine Kinder und fühlen sich deswegen nicht unvollständig. Für mich sind sie deshalb auch nicht weniger Frauen als Freundinnen mit mehreren Kindern.

Was wollen Sie Ihrem Kind mitgeben?

Die Kraft, für sich selbst zu denken. Mir ist ein intelligentes, frei denkendes Kind lieber als ein gehorsames, unterwürfiges.

Ein kleiner Rebell also.

Oder eine kleine Rebellin.

Den Preis zahle ich dann gern. Wer ein freies Kind aufziehen will, muss sich darauf einstellen, dass es manchmal anderer Meinung sein wird. Nur so wird es für seine eigenen Entscheidungen einstehen. Nichts ist schlimmer als ein Jasager.

Wären Sie enttäuscht, wenn Ihre Modelgene sich nicht durchsetzen?

Ob ich ein schönes oder ein kluges Kind will, wollen Sie wissen? Ich hoffe natürlich, dass es eine gute Mischung wird. Aber es ist doch so: Wer clever und gesund ist, kann selbst an seiner Schönheit arbeiten. Wenn er mit sich selbst zufrieden ist, wird er eine gute Ausstrahlung haben. Mit der Intelligenz ist das schon schwieriger. Klar kann ich mein Kind auf dem Rasen der Harvard-Universität krabbeln lassen. Aber ob es dadurch automatisch klüger wird? □